



Rocker starten durch
Giant Rome überzeugen mit
Alternative-Songs und
englischem Gesang Seite 34

Ungewohnter Luxus
Die Russische Pianistin
Daria Tschaikowskaja rettet
Tiere aus Moskau Seite 36



Köln EHRENFELD, LINDENTHAL

Die unendliche Geschichte der fehlenden Turnhalle

MICHAEL-ENDE-SCHULE Die Elternvertreter machen Druck, damit sich die Situation beim Schulsport bessert – Nachbarn sind eingeladen

VON HERIBERT RÖSGEN

Ehrenfeld. Als Schule ohne Turnhalle präsentierte sich die Michael-Ende-Grundschule vor zwei Jahren im Ehrenfelder Karnevalszug. Was witzig und fantasievoll aussah, hatte aber den durchaus ernstesten Hintergrund, dass es tatsächlich keine Turnhalle an der Schule gibt. Sportunterricht findet in einem notdürftig dafür ausgestatteten Klassenraum statt oder in der Turnhalle der benachbarten Förderschule Leyendeckerstraße.

Die steht aber nun nicht mehr zur Verfügung, weil die Förderschule selbst alle Kapazitäten der Turnhalle beansprucht. Daher müssen die Schüler der Michael-Ende-Schule mit dem Bus bis zur Montessori-Grundschule nach Bickendorf gefahren werden, um Sport treiben zu können. Eltern rechneten nach, dass dabei ein Fahrtweg von jeweils 20 Minuten

„Wir möchten mit den Anwohnern ins Gespräch kommen und ihnen erläutern, was wir wollen“

Claudia Diop



Wo sich heute das bunte Toilettenhäuschen befindet, soll einmal eine Turnhalle hin.

Fotos: Rösigen



Claudia Diop und Sohn Fabrice vor dem möglichen Bauplatz.

zurückgelegt werden muss. Für Hin- und Rückweg wären das also schon 40 Minuten. Mit den Umziehzeiten der Kinder bliebe da von den vorgesehenen 90 Minuten Sportunterricht nur noch ein Drittel übrig. „Es kommt sogar vor, dass der Sportunterricht ganz abgeblasen wird, wenn sich der Bus verspätet. Dann lohnt es sich einfach nicht mehr“, berichtet Claudia Diop, Mitglied der Schulpflegschaft. Die Sportangebote am Nachmittag fallen ohnehin komplett aus, da die Stadt für den Offenen Ganztags keine Transportmöglichkeiten zur Verfügung stellt.

Zusammen mit anderen Eltern macht Claudia Diop Druck, damit zumindest eine Machbarkeitsstudie zum Bau einer Turnhalle bald vorgelegt wird. Damit wurde die städtische Gebäudewirtschaft

Bekannter Autor

Im Jahr 1880 wurde das Schulgebäude eingeweiht. Die Platenstraße hieß zu dieser Zeit noch Kayserstraße. Zunächst war hier eine Volksschule. Seit 1968 ist sie eine katholische Grundschule.

Namenspatte Michael Ende (1929-1995) ist vor allem als Kinderbuchautor bekannt. Für Jim

Knopf und Lukas der Lokomotivführer bekam er 1961 den Deutschen Jugendliteraturpreis, eine von zahlreichen Auszeichnungen. Weitere bekannte Werke sind Das Traumfresserchen, Momo und Die unendliche Geschichte. Die Bücher wurden in mehr als 40 Sprachen übersetzt. (Rös)

schon vor mehr als fünf Jahren von der Bezirksvertretung Ehrenfeld beauftragt. Im Jahr 2009 sah es zunächst gut aus mit einem Turnhallenbau. Doch gegen die Planungsregte sich Widerstand bei Anwohnern. Sie kritisierten, dass für den Neubau Bäume hätten geopfert werden müssen und befürchteten

mehr Verkehr und nächtlichen Lärm, wenn die Halle auch von Vereinen genutzt würde. Endgültig gekippt wurde das Projekt, weil es zu nah an einem denkmalgeschützten Nachbarhaus geplant war.

Die Machbarkeitsstudie soll nun die Möglichkeiten für eine deut-



lich kleinere Halle als die damals geplante ausloten. Zugleich sollen im Neubau neue Schultoiletten entstehen. Das ist zumindest der Wunsch der Eltern.

„Um ein neuerliches Scheitern durch unlösbare Konflikte mit der Nachbarschaft zu vermeiden, möchten wir nun so früh es geht

mit den Anwohnern ins Gespräch kommen und ihnen erläutern, was wir wollen“, sagt Claudia Diop. Sie geht davon aus, dass sich das Stimmungsbild gewandelt hat, weil auch immer mehr Familien mit Kindern in das Viertel ziehen. Die geänderten Pläne für einen Turnhallenbau, der am Eingang zum Pausenhof an der Marienstraße errichtet würde, will die Schulpflegschaft bei einer Informationsveranstaltung in der Schule am Mittwoch, 10. Juni, 19.30 Uhr, vorstellen. Zu Gast ist dabei auch Bezirksbürgermeister Josef Wirges.

Ob dann schon die Machbarkeitsstudie vorliegt, ist noch ungewiss. Sie sei noch in Arbeit, stehe aber kurz vor dem Abschluss, erläutert Dirk Brüggemann von der Gebäudewirtschaft. Es sei ein sehr

komplexes Projekt, das viel Abstimmungsbedarf mit mehreren Ämtern habe, fügt er hinzu. Ein baldiger Baubeginn ist ohnehin eher unwahrscheinlich. Die Machbarkeitsstudie wird im Schulverwaltungsamt geprüft und dann den politischen Gremien zur Entscheidung vorgelegt.

Zunächst ist ein Beschluss zu Planung und Kostenkalkulation nötig. Erst nach erneuter Diskussion darüber erfolgt der Baubeschluss. „Mein Sohn Fabrice wird dann schon längst aus der Grundschule heraus sein“, sagt Claudia Diop. Sie engagiert sich trotzdem, weil die Schule zurzeit steigende Schülerzahlen hat. 160 Schülerinnen und Schüler werden hier unterrichtet. 30 von ihnen haben Förderbedarf. Die Schülerzahl soll auf maximal 200 steigen.